


Glarus 2011

Editorial



Marianne Dürst

Liebe Glarnerinnen und Glarner

Das Medieninteresse der ganzen Schweiz liegt derzeit auf unserem Glarnerland. Der Übergang der bisherigen Gemeinden in die Verantwortung der drei neuen Gemeinderäte per 1. Juli 2010 ist weit über die Kantons Grenzen hinaus beachtet und kommentiert worden. Das Schweizer Fernsehen hat aus diesem Anlass gar eine ganze „Schweiz Aktuell“-Beitragsserie über Glarus Süd gestaltet. Der Grundtenor der Medienberichte zielte in dieselbe Richtung: Alle sind beeindruckt von der Gemeindestrukturreform und stehen dem neuen Glarnerland wohlwollend gegenüber. Selbst wenn wir Medienberichte nicht überbewerten sollten, so ist es doch sehr erfreulich, dass unser grosser Schritt in die Zukunft und unsere Arbeit so positiv beurteilt werden.

Es ist ein grosser Meilenstein, den wir am 30. Juni 2010 erreicht haben. Die bisherigen Behörden der politischen Gemeinden, der Schulgemeinden und der Tagwen haben ihre Aufgaben den drei neuen Gemeinderäten übergeben. Für ein halbes Jahr verfügt unser Kanton zwar noch über die bisherigen Gemeinden, jedoch nur noch über drei Behörden. Und die stehen in dieser Zeit grossen Herausforderungen gegenüber. Einerseits müssen sie dafür sorgen, dass die bisherigen Gemeinden bis am 31. Dezember 2010 einwandfrei weiter funktionieren. Andererseits müssen sie die neuen Gemeinden so vorbereiten, dass am 1. Januar 2011 der Betrieb in den neuen Strukturen umgehend aufgenommen werden kann. Beides sind sehr anspruchsvolle Aufgaben, und die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte werden wohl hin und wieder an ihre Belastungsgrenzen stossen. Vielleicht leidet auch da und dort der Service Public. Ich bin aber überzeugt, dass die Bevölkerung dafür Verständnis haben wird. Denn die Glarnerinnen und Glarner sehen sehr wohl, wie intensiv auf allen Ebenen am neuen Glarnerland gearbeitet wird.

Mit dem Wechsel von den bisherigen zu den neuen Behörden übergibt eine ganze Generation verdienstvoller Behördenmitglieder die Geschäfte ihren Nachfolgerinnen und Nachfolgern. Es ist mir ein grosses Anliegen, ihnen meinen aufrichtigen Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen. Viele Jahre haben sie als Mitglied eines Gemeinde-, Schul- oder Tagwenrates die Geschicke des Glarnerlandes gelenkt. Sie haben die Gemeindegeschäfte mit Verantwortungsbewusstsein betreut, unseren Kindern eine gute Schule bewahrt und die Tagwen-Güter nach bestem Wissen verwaltet. Der Zeitaufwand für die vielfältigen Aufgaben war erheblich, die finanzielle Entschädigung war es nicht.

Liebe Glarnerinnen und Glarner, ich freue mich auf das neue Glarnerland mit seinen drei starken Gemeinden. Ich bin überzeugt, dass es uns viele neue Chancen eröffnen wird. Aber auch das alte Glarnerland mit seiner vielfältigen Gemeindelandschaft werde ich in bester Erinnerung behalten. Und eines ist gewiss: das alte und das neue Glarnerland gehören untrennbar zusammen. Das neue steht auf einem Fundament, das in der Vergangenheit erbaut worden ist. Es wurde und wird auch in Zukunft von den bisherigen und den neuen Behördenmitgliedern gemeinsam entwickelt, in Zusammenarbeit mit den Gemeindegestellten und vielen weiteren Glarnerinnen und Glarnern. Anders hätten wir das Projekt Gemeindestrukturreform nie bewältigen können. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen dem neuen Glarnerland den letzten Schliff zu geben. Es wird unser Glarnerland sein, ein Kanton, in dem die bisherigen Stärken bewahrt und neue Zukunftschancen geschaffen werden. Und dafür lohnt sich der arbeitsreiche Endspurt.

Herzlich

Marianne Dürst
Regierungsrätin und
Projektleiterin GL2011

GL

Glarus 2011

Eine Drei, die in die Zukunft weist

Ideenwettbewerb GL2011

Die Künstlerin Eva Oertli aus Ennenda hat sich im Ideenwettbewerb GL2011 durchgesetzt. Ihre stilisierte, in Ferrarirot gehaltene Skulptur einer 3 wird schon bald den Übergang vom bisherigen zum neuen Glarnerland würdig symbolisieren.

Eine rund vier Meter hohe 3 aus ferrarirotem Stahl, deren oberes Ende selbstbewusst in die Zukunft weist, wird künftig in der Nähe des Landsgemeindeplatzes an den bahnbrechenden Volksentscheid von 2006 und an den Aufbruch ins neue Glarnerland erinnern. Die Bildhauerin Eva Oertli, die sich mit diesem Projekt am Ideenwettbewerb GL2011 beteiligt hat, ist überglücklich: „Ich habe mich riesig gefreut, als ich vom Entscheid der Fachjury erfuhr. Ich bin stolz darauf, für das Glarnerland eine so wichtige Skulptur erstellen zu dürfen.“ Die in Ennenda wohnhafte Künstlerin betont, dass es sich bei der stilisierten 3 nicht um ein

Denkmal, sondern eben um eine Skulptur handle: „Meine 3 weist eindeutig nach vorne, in die Zukunft. Ein Denkmal erinnert aber immer auch an die Vergangenheit.“ Eva Oertli wollte etwas Frisches, Freches kreieren, etwas, das den wagemutigen Entscheid der Landsgemeinde 2006 am besten symbolisiere: „Dieser Entscheid war doch in einem gewissen Sinne ein Knaller, der uns alle überrascht hat. Diesen Knaller wollte ich bildhaft darstellen. Auch deshalb habe ich das Ferrarirot gewählt.“

Leidenschaft und Freude

Mit diesem Ansatz hat Oertli die Fachjury unter Fritz Rigendinger, dem Kulturbeauftragten des Kantons Glarus, überzeugt. Für ihren Zuschlag führt die Jury verschiedene Faktoren an. Gefallen hat ihr zum einen die skulptural-symbolische Umsetzung der 3. Das Objekt sei aus einem Guss gefertigt und verfüge über eine moderne, zukunftsweisende Form. Die



Die wichtigsten Stationen von Eva Oertli

| | |
|-------------|--|
| 1981 – 1984 | Lehre als Steinbildhauerin |
| 1986 – 1987 | Kunstakademie München, Bildhauerklasse Prof. Kornbrust |
| 1988 – 1989 | Aufenthalt in Portugal |
| 1996 | Werkjahresbeitrag des Kanton Glarus |
| 1999 | Mitglied der visarte Zürich |
| 2000 | Werkbeitrag Dr. R. Stüssi-Fonds, Glarus |

Eva Oertli: Die Künstlerin bei der Arbeit

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

Glarus 2011

Eine Drei, die in die Zukunft weist

Die zum Wettbewerb geladenen Künstler und die Jury

Neben der Siegerin **Eva Oertli**, der einzigen Frau, haben folgende Künstler am Ideenwettbewerb teilgenommen:

Sebastian Bastianello: Der Ring. Der Künstler hat die Neugestaltung des Landsgemeindeplatzes zu einem Dreieck vorgeschlagen. Der Kanton hat beschlossen, seine Idee anzukaufen.

Severin Müller: „Ufgstuälät“. Der Künstler hat eine in Aluminium gegossene Holzskulptur aus hochgestellten Stühlen entwickelt. Als Standort wäre der Platz vor dem Rathaus in Frage gekommen.

Yvan Pestalozzi: Glarus bewegt! Sein Beitrag besteht aus einem Windspiel, genauer: einer mit Windenergie betriebenen Eisenplastik auf einem fünf Meter hohen Mast.

Martin Stützle: Es wird Frühling! Auch dieser Künstler hatte die Neugestaltung des Landsgemeindeplatzes im Visier. Er schlug vor, den Platz mit drei verschiedenen Gesteinen zu pflastern.

Für jede neue Gemeinde sollte eine bestimmte Anzahl Quadrate erstellt werden. Dazu wäre in einer Schriftplatte der Eröffnungssatz von Landamman Robert Marti an der ausserordentlichen Landsgemeinde 2007 eingefügt worden: Es wird Frühling.

Ueli Bruppacher: Objektskulptur. Die Objektskulptur hätte einen Durchmesser von 20 Metern und eine Höhe von 1 bis 1,3 Meter aufweisen sollen. Bruppacher schlug einen Kreis als Zeichen für die intakte Gemeinschaft vor, gebildet aus drei Segmenten für die neuen Gemeinden. Die Segmente wären aus der Vielzahl der bisherigen Gemeinden und diese wiederum aus der Vielzahl von Menschen und gewachsenen Strukturen gebildet worden.



Die prämierte Skulptur «Drei»

Die Jury setzte sich wie folgt zusammen:

- Regierungsrätin Christine Bickel, Kulturdirektorin
- Sabine Rusterholz, Direktorin des Kunsthouses Glarus
- Peter Jenny, emeritierter Professor ETH für bildnerisches Gestalten
- Kaspar Marti, Präsident des Kulturvereins Glarus
- Fritz Rigendinger, Kulturbeauftragter Kanton Glarus.

Glarus 2011

Eine Drei, die in die Zukunft weist

Signalfarbe Rot wecke Aufmerksamkeit und stehe für Leidenschaft und Freude. Zum anderen habe auch das Kriterium, dass es gut realisierbar sei und im Zentrum von Glarus aufgestellt werden könne, für das preisgekürnte Objekt gesprochen. So könne es wirklich zu einer Skulptur für alle Glarnerinnen und Glarner werden.

Fritz Rigedinger streicht heraus, dass sich Eva Oertli gegen eine hochkarätige Konkurrenz durchgesetzt habe: „Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler haben alle qualitativ überzeugende Arbeiten eingereicht. Die Auswahl ist der Jury nicht leicht gefallen.“ Eva Oertli pflichtet ihm bei: „Dass ich gewonnen habe, hat auch mit Glück zu tun. Die anderen Arbeiten haben mich wirklich beeindruckt.“

Kunst und Handwerk

Eva Oertli ist gelernte Steinbildhauerin, und zwar bereits in der vierten Generation. Zu-

sammen mit einem Partner betreibt sie in Ennenda ein Atelier. In den letzten Jahren hat sie sich immer stärker der Kunst zugewandt und angefangen, mit weiteren Materialien zu arbeiten. Seit kurzem kann sie mit ihrem Kunstschaffen ihren Lebensunterhalt bestreiten und ist existenziell nicht mehr auf das Handwerk des Steinbildhauens angewiesen. Der erste Preis im Glarner Ideenwettbewerb reiht sich würdig in verschiedene andere Auszeichnungen ein, welche die Künstlerin erhalten hat.

Bis Ende dieses Jahr soll Oertlis vier Meter hohe Skulptur im näheren Umfeld des Landsgemeindeplatzes aufgestellt werden. Ein geeigneter und würdiger Standort wird derzeit evaluiert. Niemand zweifelt daran, dass er auch gefunden wird. Dann wird die rote 3 Jahr für Jahr die Glarnerinnen und Glarner daran erinnern, dass sie die Türen zu ihrer Zukunft mit einem „Knaller“ weit aufgestossen haben.



Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

GL

Glarus 2011

Gemeinsame Informationsführung gut unterwegs

Informatik

Im neuen Glarnerland werden die Gemeinden und der Kanton ihre Informatik gemeinsam organisieren. Das Vorhaben, das weit über die Kantonsgrenzen hinaus Beachtung findet, ist gut unterwegs.

Christoph Marti, der Leiter des GL2011-Projekts Ablauforganisation und Informatik (C4), ist sehr zuversichtlich: „Inhaltlich sind wir sehr gut auf Kurs. Die Datenmigration läuft auf Hochtouren. Mit der Migration der Gebäude- und Wohnungsregister werden wir Mitte Juli fertig sein. Dann beginnen wir mit den übrigen Migrationsarbeiten.“

Operativ gut im Zeitplan

Mit der Überführung der Daten aus den heutigen kommunalen Gebäude- und Wohnungsregistern in das neue Informatiksystem wird die Basis für die ganze restliche Datenmigration gelegt. Christoph Marti erläutert das Vorgehen am Beispiel des Legospiels: „Was wir jetzt bereitstellen, entspricht der Bodenplatte eines Legohäuschens. Wenn wir dieses

Fundament sauber gelegt haben, können wir Legosteine um Legosteine daraufsetzen, bis das ganze Haus steht.“

Im neuen Glarnerland wird die Datenerfassung gegenüber dem Status Quo deutlich vereinfacht. Bislang hat jede Gemeindeverwaltung und jedes Elektrizitätswerk die nötigen Daten eigenständig gesammelt. Neu werden alle Daten je Gemeinde in einer einzigen Datenbank zusammengeführt. Die Basis bilden die Gebäude- und Einwohnerdaten der Ortsgemeinden. Daran werden die Elektrizitätswerke ihre Informatikbedürfnisse anfügen. Dieses Vorgehen sei sehr effizient und wirtschaftlich, meint Marti. „Arbeiten werden so nicht mehr mehrfach, sondern nur noch einmal gemacht.“

Strategie für gemeinsame Informationsführung

Der operative Bereich ist also gut unterwegs. Wie aber sieht es auf der strategischen Ebene



Migrationsteam: Das Migrationsteam beim Erfassen der Daten

G

L

Glarus 2011

Gemeinsame Informationsführung gut unterwegs

aus? „Die Bildung der Arbeitsgruppe Organisationsform, bestehend aus Mitgliedern der drei Gemeinden und des Kantons, war ein Riesenschritt und für das neue Glarnerland von unschätzbare Bedeutung“, freut sich Marti. Die Arbeitsgruppe hat bei der Entwicklung der gemeinsamen Informationsführung im neuen Glarnerland die strategische Leitung inne. Ihr unterstellt sind verschiedene so genannte Standardgruppen, die gemeinsame Standards für die verschiedenen Bereiche erarbeiten, so beispielsweise die Gemeindeverwaltung, die Finanzverwaltung, die Gemeindeschreiber, die Forst- oder die Technischen Betriebe. Die Einigung auf solche Standards ist für das Vorhaben einer einheitlichen Informationsführung unerlässlich. Christoph Marti versichert: „Die Standardgruppen arbeiten ausgezeichnet und werden ihre Ziele erreichen.“

Glerner Informatik vor Bundesgericht

Über dem Informatikbereich hängt jedoch ein dunkler Schatten. Ein unterlegener Anbieter hat gegen das Auswahlverfahren des Regierungsrates für die neue Gemeindesoftware

Beschwerde eingereicht. Der Fall ist derzeit beim Bundesgericht hängig. In einem Zwischenentscheid hat das Bundesgericht entschieden, dass der Beschwerde keine aufschiebende Wirkung zukomme. Das bedeutet, dass an der neuen Glarner IT weiterhin mit voller Kraft gearbeitet werden kann. Hingegen dürfen aus diesem Zwischenentscheid keine Rückschlüsse für das definitive Urteil des Bundesgerichtes gezogen werden. Der Ausgang ist noch völlig offen.



Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

GL

Glarus 2011

Das neue Glarnerland

Start zur letzten Etappe

Am 1. Juli 2010 haben die neuen Gemeinderäte die Führung der bisherigen Gemeinden übernommen. Bis zum Start in den neuen Strukturen verbleibt nun noch ein halbes Jahr, in dem es etliche Meilensteine zurückzulegen gilt. Ein Überblick.

Die Herausforderung für die neuen Gemeindebehörden und die Mitarbeitenden in der Verwaltung ist enorm: Während sie die bisherigen Gemeinden bis Ende Jahr korrekt und im Sinne der Bevölkerung führen müssen, gilt es zugleich die neuen Gemeinden startklar zu machen. Welches sind dabei die grössten Herausforderungen? Wir haben beim Kanton und bei den Gemeindepräsidenten nachgefragt.

Kanton: Controlling im Zentrum

Der Kanton und mit ihm die kantonale Projektleitung GL2011 sind in den letzten Wochen und Monaten spürbar ins zweite Glied zurückgetreten. Die Landsgemeinde 2010 hat weitere Gesetze verabschiedet, die für den Start des neuen Glarnerlandes von grosser Bedeutung sind. Mit der regierungsrätlichen Genehmigung des Handbuchs für die neue Rechnungslegung nach HRM2 war ein weiterer wichtiger Schritt getan. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich der neue Standard, den der Bund für die Rechnungslegung in den Gemeinden und den Kantonen vorschreibt. Glarus wird der erste Kanton sein, der das Harmonisierte Rechnungsmodell 2 flächendeckend einführt. Mit dem Handbuch, das den Gemeinden bereits abgegeben wurde, ist die Grundlage für die pünktliche Einführung des Modells gelegt.

Darüber hinaus engagiert sich der Kanton intensiv in der Arbeitsgruppe Organisationsform, welche die strategischen Leitplanken für eine gemeinsame Informationsführung legt. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Controlling. Ebenso liegt die strategische Führung

der ganzen Gemeindestruktur beim Regierungsrat. Er muss sicherstellen, dass die wesentlichen Punkte fristgerecht und im Sinne der Glarnerinnen und Glarner realisiert werden. Zu diesem Zweck finden unter der Leitung von Regierungsrätin Marianne Dürst jeden Monat Sitzungen mit den Gemeindepräsidenten sowie themenbezogen mit weiteren Gemeinderätinnen und -räten statt.



Offene Türen beim Kanton

Der Kanton ist sich bewusst, dass die Belastung der neuen Gemeindebehörden und der Mitarbeitenden sehr hoch ist. Urs Kunder von der Fachstelle für Gemeindefragen betont deshalb, dass die Türen für Hilfe und Unterstützung beim Kanton offen stehen.

„Wenn uns die Gemeinden bitten, sie in Sachfragen aktiv zu unterstützen, so machen wir, was in unseren Möglichkeiten liegt.“

Er lädt die neuen Gemeinden ein, bei sich abzeichnenden Problemen oder Engpässen frühzeitig mit dem Kanton Kontakt aufzunehmen:

„Unser Beitrag ist umso einfacher zu leisten, je früher wir angefragt und einbezogen werden. Je kleiner der verfügbare Zeitraum ist, desto weniger Lösungsvarianten stehen zur Verfügung.“

Glarus 2011

Drei starke Gemeinden - ein wettbewerbsfähiger Kanton

Glarus Süd

Startklar mit dem Notwendigen und Wichtigem

Was steht in Glarus Süd im nächsten halben Jahr im Vordergrund und wie bereitet sich die bald grösste Schweizer Gemeinde auf den Start am 1. Januar 2011 vor? Vizepräsidentin Simone Eisenbart beantwortet diese Fragen in folgendem Beitrag.

„Wir werden oft nach den Meilensteinen gefragt, die noch bewältigt werden müssen. Es sind jedoch nicht immer ‚Meilensteine‘, die uns beschäftigen. Ebenso anspruchsvoll ist es, die vielen kleinen Anfragen und Probleme, die auf uns zukommen, innert vernünftiger Frist zu beantworten und zu lösen. Parallel dazu gilt es, die Führung der bisherigen Gemeinden sicherzustellen. Das ist eine grosse Herausforderung, die uns intensiv in Anspruch nimmt. Trotzdem gibt es einige Punkte, die über das ‚Alltagsgeschäft‘ hinausreichen:

- Budget 2011: Bis im Herbst bzw. bis zur Gemeindeversammlung im November müssen wir das Budget nach den Grundsätzen des neuen Finanzlegungsmodells HRM2 erarbeitet haben. Da es das erste Budget der neuen Gemeinde ist, fehlen uns Vergleichszahlen. Und weil wir Glarner schweizweit die Ersten sind, die HRM2 einführen, können wir uns auch in dieser Beziehung auf keine Erfahrungswerte stützen. Das macht diese Aufgabe äusserst anspruchsvoll.
- Standortentscheide: Ende August wird entschieden, an welchen Standorten die Verwaltungszweige der neuen Gemeinde eingerichtet werden. Die Hauptabteilung Schule und Familie nimmt ihre Arbeit bereits Anfang August im Schulhaus Nidfurn auf. Allgemein sind dies jedoch Übergangslösungen. Gemäss Vorschlag der Projektleitung sowie Auftraggeberversammlung Glarus Süd sei mittelfristig ein

zentraler Verwaltungsstandort anzustreben. Wir möchten uns jedoch genügend Zeit lassen, um eine optimale Lösung zu erarbeiten.

- Aktenübernahme: Ebenfalls ein grosser Brocken ist die Aktenübernahme aus den bisherigen Gemeinden, insbesondere im Bereich Einwohnerkontrolle. Hier muss zwingend per 1.1.2011 alles bereit sein. Erschwerend kommt hinzu, dass in der Einwohnerkontrolle wegen des AXPO-Projekts ‚Linthal 2015‘ grosse Fluktuationen zu erwarten sind.
- Herbst-Gemeindeversammlung: Am 19. November 2010 findet die Herbstgemeindeversammlung statt. Die Vorbereitungen werden sehr viel Zeit in Anspruch nehmen.

Damit die bisherigen Gemeinden bis Ende Jahr gut verwaltet und geführt sind, haben wir für jede Gemeinde einen Statthalter bestimmt. Dies ist in der Regel der Gemeindegemeinschafter oder die Gemeindegemeinschafterin. Zudem haben wir jedem Gemeinderat und jeder Gemeinderätin eine Gemeinde zugeordnet. Diese Person ist sowohl für den jeweiligen Statthalter als auch für die Bevölkerung die direkte Anlaufstelle.

Am 1. Januar 2011 sind wir mit Sicherheit startklar. Allerdings werden noch nicht alle Bereiche in die neuen Strukturen überführt sein, sondern nur die notwendigen und wichtigen. Notwendig ist zum Beispiel, dass die Einwohnerkontrolle sowie die Finanzverwaltung funktionieren und dass die Einwohnerinnen und Einwohner von Glarus Süd rechtzeitig informiert werden, wo sie was erhalten. Eine neue Bauordnung werden wir am 1.1.2011 hingegen noch nicht haben, sondern mit den bisherigen starten.“



Simone Eisenbart

Glarus 2011

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

Glarus Nord

Alles im Dienste der Operativsetzung der Gemeinde

In Glarus Nord haben alle diejenigen Punkte oberste Priorität, die für die Operativsetzung der Gemeinde notwendig sind. Was dies umfasst erläutert Gemeindepräsident Martin Laupper:

«Am 1. Januar 2011 wird unsere Gemeinde operativ tätig sein. Die Gemeinde soll dann funktionieren. Natürlich werden auch nach dem 1. Januar noch Ergänzungen und Anpassungen erfolgen. Aber das sollte nichts mehr Substanzielles sein. Das Substanzielle muss auf den 1. Januar 2011 bereit sein. Die wichtigsten Punkte sind:

- Informatik: Dass die Informatik auf den Start hin einwandfrei laufen muss, ist zwar eine Selbstverständlichkeit, erfordert aber noch viel Arbeit.
- Standort: Wir bereiten den Zusammenzug der Standorte vor. Das geht von den definitiven Entscheiden, wo welche Funktion hin kommt, über die Detailplanung und die allfällige Anpassung von Räumlichkeiten bis zum Bezug der Objekte. Es ist sogar möglich, dass wir für einzelne Aufgaben Übergangslösungen schaffen werden. Auch gilt es, die verschiedenen Objektversicherungen abzuschliessen.
- Personal: Nachdem wir das Personal angestellt haben, geht es nun um alle weiteren personellen Aufgaben. Wir definieren die Personalpolitik, werden die Arbeitsverträge fertig stellen und Versicherungen abschliessen, die Spesenreglemente ausarbeiten etc.
- Budget: Der Budgetprozess wird uns intensiv beschäftigen. Zunächst arbeitet der Gemeinderat das Budget aus. Dann wird es vom Parlament beraten und schliesslich an der letzten

ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 26.11.2010 verabschiedet.

- Gründungen: Wir leiten zwei Neugründungen in die Wege: Sowohl die Technischen Betriebe wie auch die Heime gilt es in selbständige öffentlich-rechtliche Unternehmen zu überführen. Bei den Heimen haben wir diesbezüglich etwas mehr Zeit, aber der Prozess ist bei beiden Bereichen identisch.
- Schule: Eine umfangreiche Aufgabe bildet die Integration der Schule in die Gemeinde. Die Schule startet zwar erst im August 2011 in den neuen Strukturen, doch bereiten wir gleichwohl schon jetzt das Nötige vor.
- Service Public: Wir müssen sicherstellen, dass der Service Public per 1.1.2011 funktioniert. Die Bevölkerung darf darauf zählen, an den Schaltern empfangen und am Telefon oder im Internet die nötigen Dienstleistungen und Beratungen auf gutem Dienstleistungs niveau zu erhalten.
- Reglemente: Zwar sind hier bereits wichtige Eckpfeiler gesetzt, doch stehen gleichwohl noch wichtige Anpassungen zur Vereinheitlichung an, beispielsweise im Bereich der Kurtaxen, beim Kehricht und verschiedenes Weiteres.
- Kommunikation: Wir konnten mit dem Glarus-Nord-Anzeiger eine sehr vorteilhafte Zusammenarbeit einleiten. Im Gemeinderat erarbeiten wir nun die strategischen Eckpunkte unserer Kommunikation.

Das sind die wichtigsten operativen Punkte. Auf strategischer Ebene im Zentrum steht die Ausarbeitung unseres Leitbildes. Das wird uns



Martin Laupper



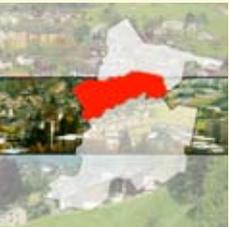
Glarus 2011

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

intensiv beschäftigen und ist sehr wichtig. Denn aus dem Leitbild werden sich verschiedene Entscheidungen ableiten lassen, beispielsweise was die Strategie bei der Raumplanung oder die Wahl der Schulstandorte betrifft.

Die Führung der bisherigen Gemeinden haben wir so organisiert, dass wir im Gemeinderat jede Woche in einer anderen Gemeinde unsere Sitzung durchführen: einmal in Bilten,

einmal in Niederurnen, einmal in Oberurnen usw. So sind wir bis Ende Jahr mindestens zwei Mal vor Ort. Während den Sitzungen behandeln wir jeden Ort eigenständig. Das heisst, wir diskutieren der Reihe nach die Geschäfte von Mollis, von Obstalden, von Näfels und so weiter. Natürlich bildet auch Glarus Nord jeweils ein eigenständiges Thema. So werden wir den Ansprüchen der einzelnen Gemeinden gerecht.»



Glarus Mitte Teamentwicklung hat hohe Priorität

Die neue Gemeinde Glarus wird deutlich kompakter sein als Glarus Süd und Glarus Nord. Der Weg zu einer funktionierenden Verwaltung ist deshalb jedoch nicht einfacher. Gemeindepräsident Christian Marti gewährt einen Blick hinter die Kulissen.



Christian Marti

„Bei uns in Glarus steht nach wie vor das Personal ganz oben auf der Prioritätenliste. Aber die Vorbereitung des Personals auf die Aufgaben in der neuen Gemeinde ist nicht das Einzige, das wir in den kommenden sechs Monaten anpacken werden:

- **Teamentwicklung:** Nachdem wir unser Personal bis auf ganze wenige Ausnahmen anstellen konnten, werden wir nun die Teams bilden und bereits in die Teamentwicklung investieren. Diese Aufgabe wird uns in der zweiten Jahreshälfte stark beschäftigen. Ebenso werden wir die Geschäftsleitung konstituieren und mit den verschiedenen Chefs die Arbeit in den neuen Strukturen vorbereiten.
- **Standorte:** In den nächsten Wochen werden auch wir die offenen Standortfragen klären. Aufgrund von Standort und Raumangebot steht das Gemeindehaus Glarus als Sitz der Gemeindeverwaltung. Nun prüfen wir noch, ob sich das Gemeindehaus Netstal oder das Gemeindehaus En-

nenda besser als Sitz der Hauptabteilung Bau und Umwelt eignet. Bis im August sollte dieser Punkt geregelt sein.

- **Budget 2011:** Für die Budgetierung haben wir folgenden Fahrplan festgelegt: Bis Ende August muss der Entwurf vorliegen, im September muss das Budget dem Gemeinderat übergeben werden, der es im Oktober berät. Verabschiedet wird es an der Herbst-Gemeindeversammlung vom 26. November 2010.
- **Herbst-Gemeindeversammlung:** Neben Budget und Steuerfuss stehen weitere wichtige Geschäfte an, beispielsweise die Grüngutabfuhr, die Friedhofsverordnung und erste Anpassungen an der Abwasserverordnung.
- **Bauordnung:** Wir beabsichtigen, per 1.1.2011 eine Übergangsbauordnung in Kraft zu setzen. Die Bauordnungen der heutigen vier Gemeinden sollen in einem einzigen Dokument zusammengeführt und mit dem neuen kantonalen Raumentwicklungs- und Baugesetz abgeglichen werden. Die Übergangsbauordnung dient als Dach, unter dem es für die nächsten Amtsdauer noch vier Teilbauordnungen der heutigen Gemeinden geben wird. Die neue Zonenplanung und die definitive neue Bauordnung ist eines der grossen



Glarus 2011

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

- Projekt bis 2014.
- Umzug: Gegen Ende Jahr beziehen die neuen Abteilungen ihre Räumlichkeiten. Wir möchten kleinere bauliche Veränderungen vornehmen und die Häsuer wo nötig etwas transparenter und heller gestalten.
 - Feier: Sylvester und Neujahr werden bei uns zwei ganz besondere Tage sein. Am 31. Dezember 2010 werden wir die bisherigen Gemeinden offiziell und würdig verabschieden. Und an Neujahr heissen wir die neue Gemeinde willkommen.

Die Verwaltung der bisherigen Gemeinden haben wir bis Ende 2010 wie folgt organisiert: Mit Ausnahme der Gemeinderäte stehen der Bevölkerung die bekannten Ansprechpersonen zur Verfügung. Die Gemeindeschreiber fungieren als Geschäftsführer und sind für die operative Leitung der Gemeinden zuständig. In den Schulgemeinden und dem Oberstufenschulkreis übernehmen die jeweiligen Schulleitungen diese Aufgabe. Für alle wichtigen Bereiche haben wir Kommissionen gebildet, in denen die bisherigen und die neuen Ver-

antwortlichen zusammenarbeiten und den Übergang in die Wege leiten. Die Gemeindeverwaltung in Riedern werden wir demnächst schliessen. Dort ist derzeit nur noch eine Mitarbeiterin beschäftigt, womit Stellvertretungen während Abwesenheiten (Ferien, Krankheit etc.) problematisch sind. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Riedern haben wir via Medien und Flugblatt in alle Haushaltungen über die Änderung informiert. Ich selber werde nach den Sommerferien pro Woche einen halben Tag in Ennenda und einen halben Tag in Netstal arbeiten. An diesen Tagen werde ich auch Sprechstunden für die Bevölkerung anbieten.

Am 1.1.2011 werden wir, wie die beiden anderen Gemeinden, auf einer guten Basis starten können. Wir stehen unserer Bevölkerung für Ihre Anliegen zur Verfügung, werden über ein Budget verfügen und unseren Verpflichtungen nachkommen können. Die Grunddienstleistungen werden wir mit Sicherheit garantieren können. Aber der Endausbau wird uns noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Impressum:

Newsletter GL2011: Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton, Juli 2010

Herausgeber, Projektleitung Kanton, c/o Departement Volkswirtschaft und Inneres: Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, gemeindestrukturereform@gl.ch

Gestaltungskonzept: Südostschweiz, 8750 Glarus

Redaktion und Gestaltung: Galliker Kommunikation, Bahnhofstrasse 2, Postfach 1013, 8610 Uster, info@gallikerkom.ch

Bezugsadresse: gemeindestrukturereform@gl.ch.

Der Newsletter wird ausschliesslich in elektronischer Form vertrieben.

Mehr Informationen zur Glarner Gemeindestrukturereform: www.gl2011.ch